



Sidári mit seiner bizarren Küste

Nordküste

Wegen der Entfernung von Korfu-Stadt (je nach Anfahrtsstrecke zwischen 35 und 55 Kilometer) ist der Norden der Insel im Vergleich zur Ostküste noch wenig überlaufen. Wer sich auf die Suche begibt, wird noch vergleichsweise einsame Strände finden. In den letzten Jahren erfreut sich die Nordküste jedoch zunehmender Beliebtheit. Die guten Bademöglichkeiten in Acharávi und Róda ziehen viele Gäste an. Und Sidári ist eine der Hochburgen des britischen Pauschaltourismus auf der Insel.

Markanteste Merkmale sind die langen, zum Teil aber nur sehr schmalen Sandstrände (insgesamt über 13 Kilometer) und die bizarre geformten Sand- und Lehmklippen bei Sidári. Ein steter Nordwind sorgt im Hochsommer für Erfrischung. So schön die kuriosen Strände sind, im Sommer liegt hier Handtuch an Handtuch. Von verträumter Idylle kann in Sidári seit langem nicht mehr die Rede sein.

Ágios Spirídon

Nur 1,5 Kilometer nördlich vom Bauerndörfchen Nea Períthia liegen Strände von Ágios Spirídon mit Blick auf das benachbarte Albanien. Der Weg hinunter zum Meer liegt zwar angenehm schattig, aber die Bucht selbst mit einer benachbarten Lagune samt Inselchen wirkt wenig idyllisch. Vor Jahren ist hier die große Hotelanlage Blue Bay entstanden. Es besteht keine Busverbindung nach Korfu.

Für Naturliebhaber ist die benachbarte **Antinioti-Lagune** ein lohnenswertes Ziel. Das 400 Hektar große Feuchtbiotop ist eine wichtige Station für Zugvögel und ein

Spiridon contra Rückenschmerzen

Der heilige Spiridon, dessen Namen der Ort an der Nordküste trägt, ist der Inselpatron von Korfu. Eine gleichnamige Kapelle des populären Heiligen liegt am Strand. Spiridon wird noch heute intensiv verehrt. Am 11. August, dem Gedenktag des Heiligen, werden alljährlich seine Gebeine in einem Glassarkophag durch die Inselhauptstadt getragen, und dann säumen sowohl Gläubige als auch Schaulustige die Straßen. St. Spiridon wurde vor allem bekannt, weil er maßgeblich dazu beitrug, die Türken von der Insel zu vertreiben. Nebenbei kurierte er auch die Rückenschmerzen und entzündeten Fußgelenke der Korfioten.

Rückzugsgebiet für seltene Reptilien und Amphibien. Das Gebiet vor der beeindruckenden Kulisse des Pantokrátors steht unter Naturschutz.

Essen und Trinken Taverne **The Lagoon**, bereits seit 1935 wird hier gekocht, die Gäste schätzen vor allem den frischen Fisch.

Das verlassene Bergdorf Paléo Períthia: Auferstanden aus Ruinen

1975 gingen in dem abgelegenen Bergdorf Paléo Períthia die Lichter aus. Die letzten Einwohner verließen den Weiler am Nordhang des mächtigen Pantokrátors-Massivs. Das Leben in der venezianischen Siedlung starb. Seit ein paar Jahren kehrt zumindest in den Sommermonaten wieder Leben ein. Inmitten der herrlich duftenden Berglandschaft haben Korfu-Liebhaber das Dörfchen mit seiner traditionellen Architektur wieder entdeckt. Períthia ist dank der Ausflügler sozusagen aus Ruinen wieder auferstanden. Es gibt mittlerweile sogar mehrere gemütliche Tavernen, zum Beispiel die Taverne „O Foros“ (Das Forum). Thomas Sitiotis, der Besitzer des „Foros“ hat sich mit seinen authentischen Inselgerichten einen Namen gemacht. Mit stets frischen Zutaten und Gewürzen, dazu noch zu moderaten Preisen, kann hier der Besucher speisen. Im Winter hat Sitiotis, der übrigens gutes Englisch spricht, allerdings nur am Wochenende auf. Die Anfahrt nach Períthia ist einfach, aber langwierig. Auf der Hauptstraße von Kassiópi nach Acharávi, 500 Meter südlich der Abfahrt nach Ágios Spirídon führt eine Straße nach Südwest nach Nea Períthia, dann über den Weiler Louítses nach Áno Períthia. Von der Küstenstraße, die durch Olivenhaine und offene Felsenlandschaften führt, sind es 8 Kilometer. Die letzten 500 Meter sind ungeteert. Lassen Sie Ihr Auto am besten am Ortsrand stehen, die historische Gasse des venezianischen Dorfes eignet sich nicht für vier Räder.

Übrigens: östlich von Louítses gibt es auch zwei Höhlen. Die große und kleine Grava. Die Megali Grava liegt rund 5 Kilometer von Períthia. Ihre große Öffnung weist auf ihren Ursprung hin. Einst war sie ein unterirdischer Fluss. Längst sind aber die Decken des Flussbetts unter der Erde eingestürzt. Die Höhle ist eine der ältesten Fundstätten menschlicher Besiedlung auf Korfu. Wie archäologische Forschungen erwiesen haben, war Grava bereits im späten Paläolithikum bewohnt.



St. George's Country Club in Acharávi

Acharávi

Schon in der Antike war dieser Ort besiedelt. Allerdings zerstörten die Römer 32 v. Chr. den Ort und ermordeten alle jungen Männer. Seitdem wird der Ort „achari ivi“, was so viel heißt wie „freudlose Jugend“, genannt. Doch von Freudlosigkeit waren später weder Bewohner noch Gäste geprägt. Die ausgegrabenen Bäder der Römer am westlichen Ortsrand zeugen davon. Heute kommen Badegäste vor allem wegen des breiten Sandstrandes hierher. Die weitläufige Siedlung ist trotz des Booms der vergangenen Jahre nicht verbaut. Vielmehr bemühten sich viele Hoteliers um eine landschaftsgerechte Architektur.

Das frühere Zentrum der Olivenernte hat sich einen guten Namen als Urlaubsort gemacht. Riesige Hotelkomplexe sucht man in Acharávi vergeblich. Die Urlauber schätzen die kleinen Pensionen und vielen Appartementanlagen. Vor allem Familien fühlen sich in Acharávi wohl.

Vom ersten Eindruck eines staubigen, lauten Straßendorfes sollte man sich daher nicht täuschen lassen. In den weitläufigen, parkähnlichen Hotelanlagen findet der Gast viel Entspannung. Von der Hauptstraße führen mehrere schmale Stichstraßen zum Meer. Der sand-kiesige Strand verfügt über eine exzellente Infrastruktur: Surfbrettverleih, Tavernen, Bars – hier fehlt es an nichts. Die neueste Attraktion ist ein riesiger Aquapark namens „Hydropolis“.

• *Verbindungen* Tägl. verkehrt der **Bus** 5-mal zwischen Acharávi und Korfu, sonntags nur 1-mal! Fahrpreis rund 2,90 €.

In Acharávi gibt es einige **Taxis**, die ihren Standplatz im Zentrum an der Durchgangs-

straße haben. Eine Fahrt nach Korfu-Stadt für bis zu 4 Personen kostet ca. 35 €. Preis vorher aushandeln.

• *Übernachten* **St. George's Bay Country Club**, A-Kat., zweifellos eines der schön-

sten Hotels der Insel. Auf einem 6 ha großen Strandgrundstück liegen verstreut mehrstöckige Häuser mit geschmackvoller, inseltypischer Architektur. Ein edles Restaurant im Country-Style – eine ehemalige Ölmühle – verwöhnt die Gäste. Hier gibt es auch Salons sogar mit einem kleinen Billardtisch. Schon der Eingang ist herrschaftlich, der Garten mit meterhohem Schilf gepflegt und der saubere Süßwasser-Pool (auch für Nicht-Hotelgäste) verlockend. Den Gästen stehen zwei Tennisplätze mit Flutlicht kostenlos zur Verfügung. Ein aufmerksamer Service sorgt dafür, dass sich die Gäste hier wohl fühlen. Die Zimmer sind sehr unterschiedlich. Sie reichen von einem kleinen Studio über Suiten bis hin zu einem Large-Appartement mit Wohnraum und Schlafzimmer (50 qm). Das Hotel betreibt auch ein Cafe am Strand. Viele deutsche Stammkunden. Es geht familiär zu. Geöffnet April bis Okt. Liegt am östlichen Ortsrand. DZ ab 86 €. ☎ 26630/63203 od. 63225, ☎ 26630/63540, www.stgeorgebay.com.

Acharavi Beach Hotel, B-Kat, außerhalb des Ortszentrums, unmittelbar am Sandkiesstrand gelegen. Die gepflegte Feriensiedlung mit 200 Betten im griechischen Stil besteht aus zweistöckigen Einzelgebäuden mit Balkon und Bungalows. Die Anlage, die von Efthimios Koskinas geleitet wird, ist ge-

pflegt und geschmackvoll. Garten mit Palmen, Bougainvillea, Bananenstauden und Olivenbäumen. Tennisplatz vorhanden. Die Nachbarschaft des Ressorts ist allerdings reizlos. DZ ab 70 €; ☎ 26630/63124 od. 63102, ☎ 63461, www.greekislands.com, www.greekhotel.com.

Hotel Ionian Princess, B-Kat., genau auf halber Höhe zwischen dem Touristenort Acharávi und dem schmalen, aber einladenden Sandstrand gelegen (zu Fuß 2 Min.). Durch einen weinumrankten Laubengang gelangt man zur geschmackvoll eingerichteten Eingangshalle. Angeboten werden Zimmer, etwas geräumigere Suiten, Studios für zwei Personen mit einem Raum, Küche und Bad, sowie Appartements (nur in den Appartements ist es während der Hauptsaison für Selbstversorger möglich, auf die Halbpension zu verzichten). Im hoteleigenen Garten liegen ein einladender Swimmingpool und ein Tennisplatz. DZ ab 40 €; ☎ 26630/63110, ☎ 63111, www.ionianprincess.gr

• **Essen und Trinken** Es gibt eine große Auswahl an Tavernen und Bars. Empfehlenswert: **Taverne Odysseus**, ein Klassiker, seit 1986 bietet die Taverne an der Hauptstraße schmackhafte Landküche, Fleischgericht gibt es bereits ab 6,50 €, durchgehend warme Küche.

Lemon Garden, eine regelrechte Oase an der lauten Durchgangsstraße in Acharávi. Wie in einem riesigen Garten sitzt man unter üppig mit Zitronen behangenen Citrusbäumen – die übrigens das ganze Jahr über sowohl Früchte tragen als auch blühen. Ein herrlicher Zitronenduft erfüllt deshalb die ehemalige Plantage, in der sich heute, untergebracht in kleineren Hütten, Restaurant, Bar und Barbecueplatz verstecken. Auch beim Essen und Trinken spielen die Zitronen hier die Hauptrolle: Ob als frischgepresster Saft, Bestandteil der 100 verschiedenen Cocktailsorten oder zur Verfeinerung der Barbecue-Spezialitäten – fast überall finden die Früchte aus dem Garten Verwendung. Die Küche (griechisch und international) ist lecker und preiswert. Tipp: Wer am Abend herkommt, findet die über 50 Zitronenbäume stimmungsvoll beleuchtet.

☎ 26630/64446, www.lemongarden.gr.



Stechmückenplage an der Nordküste

Die gesamte Nordküste gilt als ausgesprochenes Biotop für Schnaken. Vor allem im Sommer und Herbst können die Schwärme von Stechmücken zur Plage werden. Leser Albert Bogner aus Salzburg berichtet aus eigenem Erleben: „In Sidári stellen die Stechmücken ein großes Problem dar. Die Biester sind im Vergleich zu Mitteleuropa extrem schnell und beginnen mit ihren Attacken in der Regel erst dann, wenn man kurz vor dem Einschlafen ist. Manche Leute hatten eitrige Wunden, die größer als ein 5-Mark-Stück waren. Man hat nur die Wahl zwischen zwei Folterarten: bei geschlossenem Fenster in einer 'Sauna' zu schlafen und trotzdem vorher nicht alle Stechmücken erwischt zu haben oder bei leicht geöffnetem Fenster am nächsten Tag mit mindestens 20 Stichen mehr aufzuwachen. Ich war bereits auf sehr vielen griechischen Inseln, doch so eine Plage habe ich noch nirgends erlebt.“

Epískepsi

Von Acharávi lohnt ein Abstecher zum Bergdorf Epískepsi, das 7 Kilometer weit im Inselinneren liegt. Hierher verirren sich kaum Urlauber, dabei erweist sich schon die Anfahrt durch die lang gezogenen Olivenhaine als sehr reizvoll. Epískepsi ist ein lang gestreckter Ort mit engen Gassen, gemütlichen Tavernen und Cafés, in denen man mit Einheimischen schnell ins Gespräch kommt. Kein Durchkommen gibt es mehr, wenn hier am 15. August Mariä Entschlafung gefeiert wird und alle Bewohner, zusammen mit den Familienangehörigen aus nah und fern, ausgelassen auf dem Kirchplatz tanzen.

Róda

Der teilweise dünenartige Sandstrand hat Róda einen ungeahnten Boom beschert. Hier ist man viel Wind und Wellen ausgesetzt. Der Beach zieht sich über rund Kilometer bis zum Kap Ekaterínis. Viel Platz für ausgedehnte Spaziergänge entlang der Nordküste. Vor allem deutsche Urlauber fühlen sich angesichts der erstklassigen Bademöglichkeiten in Róda wohl.

Das Dorf selbst ist in den Sommermonaten fest in touristischer Hand: Tavernen, Bars, Minimärkte reihen sich in enger Folge entlang der Stichstraße zum Meer. Mittlerweile gibt es sogar eine kleine Fußgängerzone. Im Ortszentrum finden sich auch die Reste eines dorischen Apollon-Tempels aus dem 5. Jh. v. Chr. Besonders zu empfehlen ist Róda für anspruchsvolle *Windsurfer*. Da nach Norden hin offen, gibt es an dem langen Strand immer reichlich Wind und auch Wellen. Aktivurlauber finden hier exzellente Gelegenheiten zu Paragliding, Wasserski, Tennis, Mini-golf und Reiten. Abends treffen sich am Strand die Jogger.

Adressen/Verbindungen

- *Vorwahl* ☎ 26630.
- *Post* Im gelben Container am Straßenrand – nicht zu übersehen. Leider unregelmäßige Öffnungszeiten.
- *Motorrad-Verleih* Vermietung „Sunrides“ an der Durchfahrtsstraße. Preise (inkl. Teilkasko und Steuer) zwischen 18 Euro/Tag (Mo-

fa) und 38 €/Tag (600 ccm Enduro); ☎ 26630/63626. Fahrräder kosten rund 6 € pro Tag.

- *Verbindungen* Tägl. pendelt der **Bus** 5-mal zwischen Korfu und Róda. Sonntags kommt und fährt der Bus nur einmal! Fahrpreis rund 2,90 €.

Taxistand: an der Strandpromenade.

Übernachten

Auch in Róda stehen keine gigantischen Hotelanlagen, es hält sich alles in Grenzen: vorwiegend möblierte Apartments und Hotels der C-Klasse. Für ein 2- bis 4-Personen-Apartment verlangt man rund 30 € pro Tag. Die meisten Hotelanlagen mit Swimmingpool und Liegewiese liegen direkt an der Hauptdurchfahrtsstraße.

Hotel Roda Beach, B-Kat., die relativ einsam gelegene Hotelanlage mit insgesamt 388 Zimmern (!) ist ein beliebtes Familienhotel. Die Zimmer haben unterschiedliche Ausstattung und entsprechende Preise. Die weitläufige Anlage verfügt über Tennisplätze, mehrere Swimmingpools und Minigolf. Viele Apartments in einstöckigen Einzelgebäuden. Es gibt sogar Waschmaschinen (Benutzung gegen Gebühr), DZ ab 98 €; ☎ 26630/64181, 📍 63436, geöffnet Mai bis Oktober.

Hotel Pegasus, B-Kat., etwa 700 m vom Meer entfernt, umgeben von Olivenhain und kleinen Treibhäusern. In dem zweistöckigen, stilvollen Hotelbau an der Hauptstraße ist das Knattern vorbeifahrender Mofas noch durch die doppelverglasteten Fenster zu hören. Nehmen Sie deshalb ein Zimmer (mit Balkon) nach hinten! Wesentlich gemütlicher sind die schmale Terrasse und die Liegewiese am kleeblattförmigen Swimmingpool mit Poolbar. DZ ab 35 €; ☎ 26630/63400, 📍 63802,

www.pegasus-hotel.com.

Camping Roda Beach, ein populärer, gepflegter Platz auf einem 20 000 qm großen Grundstück. Oliven- und Obstbäume spenden hier ausreichend Schatten; Sauberer Pool, Spielplatz und Mini Market vorhanden. Der Campingplatz hat allerdings zwei Nachteile: zum Strand sind es gut rund 700 m und die viel befahrene Straße ist nachts hörbar. Öffnet von Mitte Mai bis Mitte Oktober. Zu Bushaltestellen nach Korfu-Stadt sind es nur wenige hundert Meter. Preis pro Person 4,50 €, Auto und Zelt jeweils 3 €. Es werden auch einfach ausgestattete Bungalows für 2 bis 3 Personen ab 18 € vermietet. ☎ 26630/63120 und 63209, 📍 63081, www.rodacamping.gr.

Nímfes

Das Bergdorf am Fuße des Pantokrátors lädt zu einer Rast im Grünen ein. Der große, wunderschöne Dorfplatz mit seinem riesigen, schattenspendenden Ahorn im Zentrum ist ein idealer Picknickplatz: Im großen Rund stehen eiserne Bänke unter Palmen, am öffentlichen Brunnen mit Trinkwasserqualität auf der anderen Straßenseite kann man seine Getränkeflaschen wieder auffüllen. Abends lebt der Platz richtig auf; die zwei Tavernen „Piazza de Nímfes“ und „Green Grillroom“ mit griechischer Küche sind vor allem bei britischen Touristen beliebt.



Kloster Pantokrátor von Nímfes

• **Essen New Port**, hübsche Taverne mit maritimem Touch an der Promenade. Hier gibt es viel frischen Fisch.

Taverna Opa, hier ist es an der Tagesordnung, dass der Gast sich in der Küche seinen Fisch selbst aussucht. Leckeres traditionell griechisches Essen, auch Hummer.

Bar Domus, beliebte Bar mit Korbsessel, schöne Terrasse.

Rundwanderung zum Kloster von Nímfes

Anfahrt: Am besten per Auto oder Moped, am Brunnen kann man am Straßenrand parken. Wer auf den Bus angewiesen ist, muss den grünen Bus Richtung Roda nehmen und an der Abzweigung nach Nímfes aussteigen (von der Hauptstraße bis Nímfes ist es gut eine halbe Stunde zu Fuß).

Beste Tageszeit: Die Wanderung ist zu jeder Tageszeit möglich, ein großer Teil des Weges liegt im Schatten.

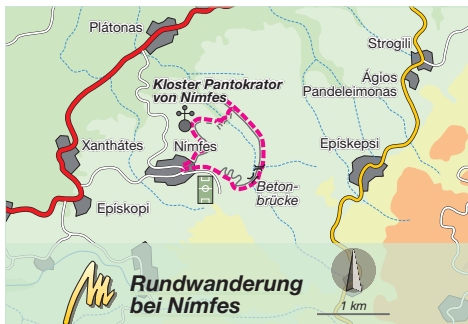
Dauer und Strecke: Zwei Stunden sollte man für die rund 5,5 Kilometer lange Strecke einplanen, die uns zu dem verwunschenen Kloster Pantokrátor von Nímfes und durch ein herrliches Tal führt.

Verpflegung: Unterwegs gibt es keine Einkehrmöglichkeit: Das Mitnehmen von Proviant und Trinkwasser ist ratsam (am Dorfplatz in Nímfes gibt es einen Trinkwasserbrunnen!).

Ausrüstung: Feste Schuhe sind ausreichend für die leichte Wanderung. Unterwegs müssen wir allerdings einen Fluss (ohne Brücke!) durchqueren. Wer in ihm seine Füße kühlen möchte, sollte an ein kleines Handtuch denken.

Route: Unsere Wanderung beginnt am Dorfplatz in Nímfes, an dessen linker Seite ein Sträßchen bergauf zum Kloster Pantokrátor von Nímfes führt. Wir gehen zunächst an der örtlichen Genossenschaft zur Olivenpressung direkt hinter dem Dorfplatz vorbei. Wenn die Bauern ihre Ernte in Säcken anliefern, ist das Tor geöffnet – ein Blick in das rote Gebäude lohnt sich. Nach einem kurzen Anstieg biegen wir in einer Kurve rechts auf einen betonierten Weg ab, auf dem wir sanft bergab durch einen Olivenhain wandern. Wir gelangen zu einer kleinen Kapelle mit Friedhof, vor der wir rechts abbiegen. Der Hauptweg führt uns im Bogen zum verlassenen Kloster Pantokrá-

tor von Nímfes hinab, das verwunschen in einem Zypressenwald liegt. Der Innenhof mit Sitzgelegenheiten eignet sich auch gut für ein Picknick. Auf keinen Fall sollte man sich einen Blick in das Nebengebäude entgehen lassen: Hier ist noch eine riesige, alte Olivenölpresse mit ihren schweren steinernen Mahlsteinen zu bestaunen. Für einen unerwarteten Anblick sorgt das kleine WC (mit Wasserspülung!) direkt hinter dem Gebäude. Um unseren Weg fortzusetzen, gehen wir die Stufen hinunter und folgen dem Pfad unter einem umgestürzten Baumstamm hindurch zu einer Quelle. Rechts im Gestein am Hang befindet sich eine kleine Höhlenkapelle. Der Pfad führt uns durch den Zypressenwald im leichten Zickzack hinab ins Tal. Ab und an sehen wir rote oder blaue Punkte auf Steinen als Wegmarkierung. Unten überqueren wir einen breiteren Weg. Achtung: Unser Pfad führt gegenüber, rechts von einem mit Efeu umwucherten Baum weiter und ist schwer zu erkennen. Wir erreichen einen Bach, den wir überqueren müssen. Da es keine Brücke gibt, heißt es: entweder geschickt klettern oder gleich Schuhe aus! Auf der anderen Seite steigen wir die Böschung



hinauf und gelangen auf eine Kumquat-Plantage. Unser weiterer Weg verläuft quer zu uns, oberhalb der steilen Böschung. Um ihn zu erreichen, gehen wir ein Stück weit die Plantage nach links entlang, bis ein Pfad schräg an der Böschung hinaufführt und zwischen zwei Steinen hindurch auf den Feldweg mündet. Auf ihm wandern wir nach rechts weiter durch das herrliche, safti-

ge Tal. Nach ca. 15 Minuten teilt sich der Weg, wir halten uns rechts. Bald stoßen zwei Wege von links hinzu, wir biegen wiederum nach rechts und überqueren auf einer Betonbrücke den Fluss. Dieser Hauptweg führt uns nun bergauf bis auf eine kleine Straße, auf der wir nach rechts binnen fünf Minuten wieder zum Dorfplatz in Nímfes zurückwandern.

Ein Eldorado für Schlangen

Die vielfältige Landschaft auf Korfu – von Sanddünen über Lagunen bis hin zu Steinwüsten wie Pantokrátor – bietet Schlangen ideale Lebensbedingungen. Doch keine Angst. Die wenigsten Inselbesucher bekommen überhaupt eines der ungeliebten Tiere zu Gesicht. Schlangen sind besonders im Mai und Juni aktiv, weniger hingegen im Herbst. Hier ein kleiner Überblick über die Schlangenswelt auf Korfu:

Die **Würfelnatter** lebt gerne in warmen Gewässern. Das grün-bräunliche Reptil ernährt sich vornehmlich von Fischen. Würfelnattern sind heller und kleiner als Ringelnattern, die sich hauptsächlich von Fröschen ernähren, ebenfalls weder bissig noch giftig sind und im Wasser leben. Sie ist leicht an den markanten gelben Halbmondflecken an beiden Seiten des Kopfes und der grauen Färbung mit schwarzen Flecken am Körper zu erkennen.

Die **Zornnatter** ist in ganz Griechenland weit verbreitet. Der Körper ist hellgraubraun, mit unregelmäßigen schwarzen Querbinden. Eine Unterart, die Gelbgrüne Zornnatter, kommt weniger häufig vor. Ihr Kopf ist stark vom Hals abgesetzt, Schilder über den Augen bilden eine scharfe Kante. Der Körper ist schwarz und grün gesprenkelt. Zornnattern sind zwar nicht giftig, aber schnell bereit zuzubeißen, wenn sie gestört oder bedroht werden. Oft versuchen sie dabei sogar, den gepackten Finger zu verschlingen. Sie sind gute Kletterer, leben in felsigem oder steinigem Gelände mit wenig Buschwerk und können ebenso blitzartig flüchten, wie notfalls auch angreifen. Begegnen kann man auch der **Hufeisennatter**, die auf dem Kopf dunkle Querbinden zwischen den Augen trägt. An der Oberseite des Körpers befinden sich große, schwarze Flecken, die von gelblichen Bändern unterbrochen sind.

Die **Sandvipere** hingegen ist alles andere als harmlos. Das braune Tier ist an einer rautenförmigen, dunklen Rückenzeichnung zu erkennen, die sich deutlich vom beige-braunen Körper absetzt. An der Spitze des Kopfes haben Sandvipern ein kleines Horn. Ihr Biss ist giftig und ruft nach kurzer Zeit starke Kreislaufbeschwerden, verbunden mit Schmerzen um die Bissstelle, hervor. Wer von einer Sandvipere gebissen wurde, sollte unbedingt zum Arzt gehen. Je nach körperlicher Konstitution kann das Gift auch tödlich sein.

Die **Kreuzotter**, die in Mitteleuropa vom Aussterben bedroht ist, kommt auch in Hellas vor. Ihr Biss ist giftig. Die männlichen Tiere sind grau, die weiblichen braun gefärbt und beide tragen auf dem Rücken eine deutliche schwarze Zackenlinie.

- **Klimatiá:** Wer zur Mittagszeit in das langgezogene Weinbauerndorf kommt, wird kaum einen der Bewohner zu Gesicht bekommen. Die meisten von ihnen arbeiten in den umliegenden Oliven- oder Weinplantagen oder halten Siesta. Kontrastreich zu den bescheidenen Behausungen der Landbevölkerung: Der moderne Dorfplatz mit restaurierter Kirche.

Ágios Andréas

Von der Verbindungsstraße Róda–Sidári geht es – nach der Abzweigung Richtung Karoussádes – rechts auf der Nebenstrecke zur kleinen, östlich von Sidári gelegenen



*Herrschaftlich: Zugang zur Kirche
Teotokos Odegetria*

Bucht (Beschilderung Ágios Andréas!). Von der Küstenstraße sind es noch 2 Kilometer. Der idyllische Ort Ágios Andréas mit der kleinen Anlegestelle wird vor allem von Griechen geschätzt, die in den Sommermonaten hier Ferienhäuschen bewohnen. Östlich von Ágios Andréas erstreckt sich ein breiter Sandstrand: Astrakéri-Beach, ausgezeichnet mit der blauen EU-Flagge, allerdings manchmal mit vielen Seepflanzen. Privatzimmer sind vorhanden. Gut gefallen hat uns auch die kleine **Taverne Ágios Andréas** nahe des Kaps Astrakéri. Angeboten wird leckere Hausmannskost zu günstigen Preisen. Weil die Taverne von den Touristenorten ein Stück entfernt liegt, geht es eher ruhig zu. Keine Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel, kaum Parkmöglichkeiten. In der Hochsaison empfiehlt es sich deshalb, Astrakéri anzusteuern (großer

Parkplatz am Strand, kein Sonnenschutz) und die paar hundert Meter bis zur Taverne am Strand zu Fuß zurückzulegen.

Lesertipp von Uli Müller, Glottertal: Direkt an der Straße von Róda nach Sidári, nach Karoussádes (kurz vor der Abzweigung zum Astrakéri Beach), liegt die Taverne Sunrise mit einem wunderbaren Blick auf das Meer und die gegenüberliegende albanische Kü-

ste. Fisch und Fleisch werden hier ausschließlich frisch zubereitet – sehr lecker. Die Spezialitäten des Hauses sind ein mit viel Oregano und Knoblauch gefüllter Rollbraten vom Grill und Pastitsio.

Karousádes

Das 1.300 Einwohner große Karousádes ist eine Flüchtlingssiedlung, auch wenn sich daran heute kaum noch jemand erinnert. Im Jahre 20 v. Chr. kamen Emigranten vom Schwarzen Meer hierher. In byzantinischer Zeit erlebte Karousádes als Verwaltungssitz seine Glanzzeit. Aus dieser Zeit stammt auch der um 1480 errichtete, auffällige Turm in der Hauptstraße. Hier verbrachte der auf Korfu verehrte Literat Konstantinos Theotokis seine Kindheit. Heute ist Karousádes ein von der Landwirtschaft geprägtes Dorf. Viele Einwohner arbeiten in den nahe gelegenen Touristenzentren Sidári, Róda und Acharávi.

Agrafi

Das kleine Dorf im Hinterland der Nordküste ist einen Abstecher wert: Highlight des Örtchens ist die malerisch auf der Hügelkuppe gelegene Church of Teotokos Odegetria. Ein weiß gemauerter Gang führt über den Bergrücken auf die schöne Kirche zu, mit atemberaubenden Ausblicken auf die Nordküste und den Pantokrator. Das Kirchlein mit seinen Ikonen rechts und links des Eingangs lässt sich auf einer Art Wandelgang ganz umrunden. An der Rückseite lädt ein von Zypressen beschatteter Weg zum Friedhof zu einem kleinen Spaziergang ein.

Ágios Ioánnis

Eine Asphaltstraße führt von Karousádes zu diesem relativ ruhigen, aber leider nicht sehr hübschen Strand von Ágios Ioánnis. Von hier nach Sidári sind es rund 20 Minuten zu Fuß. Der Ort hat seine besten Zeiten offenbar hinter sich: Viel los ist hier nicht, und der Betonkasten des inzwischen geschlossenen Sidári Beach-Hotels trägt nicht gerade zur Verschönerung des Ortsbildes bei. Wer hier dennoch seine Ruhe abseits des Rummels von Sidári sucht, findet 200 Meter vom Beach, am Fuß eines Berges, inmitten üppiger Vegetation, einen Campingplatz. In der Nähe gibt es auch private Zimmervermietung.

• *Camping/Essen* **Camping Dolphin**, in Ágios Ioánnis, besteht seit 1985, etwa 5 km von der Hauptstraße und gut 200 m vom Meer entfernt. Die sanitären Einrichtungen sind verbesserungswürdig, es gibt aber reichlich Schatten und eine üppige Blumenpracht (Oleander) auf dem ganzen Platz. Der Strand ist ideal zum Baden. Ioannidis Babis, der Besitzer der Anlage, kümmert sich persönlich um seine Gäste. Seine Mutter steht abends in der Küche. Spezialität: Suzukákia (würzige Frikadellen). Geöffnet Mai bis November. Preise: pro Person 3,50 €, Zelt 3 € und Auto 2,50 €. ☎ und 📞 26630/31522.

Camping Karousades, zwischen Róda und Karousádes, eine ältere, terrassenförmige Anlage etwas abseits vom Sandstrand. Sie wirkt gepflegt und bietet ausreichend

Schatten, nur die sanitären Anlagen könnten besser sein. Netter Besitzer, Minimarkt, Restaurant. Juni bis Oktober geöffnet. Preise: pro Person und Zelt 6,50 €; ☎ 26630/32002, www.karoussadescamping.gr.

Petra Mende-Klauß schrieb uns dazu folgenden **Leserbrief**: „Der Campingplatz ist gerade für junge Leute etwas Besonderes. Freier Transfer vom Hafen zum Camping. Mountainbikes, Mopeds und Autos können gemietet werden (die Rezeption kümmert sich), außerdem Wassersportmöglichkeiten und Reitausflüge. Tägl. freie Fahrt zum Canal d'Amour. Auf dem Platz eine Bar und Disco mit guter Musik (mehrmals pro Woche Live-Veranstaltungen mit Rockmusik) und 'Ouzo-Nights' (Ouzo umsonst bis zum Abwinken). Tolle Atmosphäre.“

Sidári

Mit den berühmtesten Stränden der Insel erfreut sich Sidári ungebrochener Popularität. Heute ist das einstige Fischerdorf die unbestrittene Hochburg des Tourismus an der Nordküste. Ein Souvenirgeschäft reiht sich ans andere, mittags sind die Tavernen vollbesetzt, und wenn der Bus in Sidári Station macht, dann ist in der Hauptstraße kein Durchkommen mehr.

In den vergangenen Jahren entstand eine Vielzahl von modernen Übernachtungsquartieren, vorwiegend in kleineren Hotels und Pensionen, von riesigen Bettenburgen keine Spur. Bei den Urlaubern ist Sidári nicht nur wegen seines breiten Sandstrandes (ideal für Familien) beliebt, sondern vor allem wegen der bizarr geformten, gelblich-weißen Sand- und Lehmklippen. Weiter im Westen wird aus den Klippen eine atemberaubende Steilküste.

Oberhalb der Klippen und des berühmten Canal d'Amour gibt es Musikbars mit eigenem Swimmingpool und Meeresblick. Denn längst reicht der Platz in den malerischen Buchten nicht mehr aus, um alle Urlauber aufzunehmen. Vor allem junge Leute schätzen die Pool-Bars.

• **Verbindungen** Auch zwischen Korfu und Sidári sind die **Busverbindungen** sehr gut. Tägl. verkehren bis zu 7 Busse, sonntags allerdings nur einer! Fahrpreis 2,70 €.

Inzwischen besteht mit dem Bus eine wichtige **Querverbindung** zwischen Sidári und Kassiópi; tägl. (außer So) 3-mal in beide Richtungen, Fahrpreis 2,70 €.

• **Übernachten** In der Hochsaison ist es nicht einfach, ein Quartier zu bekommen.

Die meisten Betten sind von britischen Pauschaltouristen belegt. Fast immer ausgebucht sind die Zimmer der C-Klasse-Hotels in Sidári. Wer dennoch sein Glück versuchen will, kann bei den Häusern **Mimosas** (C-Kat., 106 Zimmer, ☎ 26630/95363), **Sellas** (C-Kat., 43 Zimmer, ☎ 26630/95285) oder **Sidári Alcyon** (C-Kat. 94 Zimmer, ☎ 26630/95300, www.sidarialkyon.com) anfragen. Die Preise für das DZ liegen bei mindestens 30 €. Die Ausstattung ist sehr unterschiedlich, sehen Sie sich deshalb nach Möglichkeit vorher das Zimmer an. Eine empfehlenswerte Adresse ist das **Hotel Kantarellis** am Dorfausgang mit Pool und abseits des Rummels. Der Besitzer allerdings kommt aus Übersee und öffnet das Haus nur für etwa sechs Wochen in der Hauptsaison.

• **Essen und Trinken** Die Restaurants und Cafés haben sich ganz auf britisches Publikum eingestellt. Hier einige gute Adressen: **Kahlua Bar**, nur wenige Schritte vom Canal d'Amour entfernt. Die Gäste genießen den schönen Blick auf die Küste, können eine Runde im Pool (mit Kinderbecken) drehen und griechisch-italienische Speisen genießen.

Taverne Alexis, am westlichen Ortsrand, preiswert und gut, zum Beispiel Lamm mit Käse, auch spezielle Gerichte für Kinder; Karaffe Wein schon für 2,50 €.

Sze Chuan, unübersehbarer Chinese, der bei Einheimischen und Touristen gleichermaßen beliebt ist, für alle, die mal ein Kontrastprogramm zur griechischen Küche brauchen.

Jeder Quadratmeter am Strand von Sidári wird genutzt

Baden kann man nicht nur am langen, aber steinharten, seichten Sandstrand im Ortszentrum, sondern entlang der ganzen Küste. Zwischen den Klippen öffnen

Agaven

Erst Ende des 15. Jh. brachten die spanischen Seefahrer Agavengewächse nach Europa. Die meist am Boden aufliegenden Blattrosetten entwickeln nach mehreren Jahren trichterförmige Blüten in einer bis zu 8 Meter hohen Rispe. Wann die Blüte einsetzt, ist unterschiedlich, bei manchen Pflanzen geschieht dies erst nach 60 Jahren! Die Blätter sind in der Regel blaugrün, fleischig, meist lanzettförmig, dornig gezahnt oder ganzrandig. Traurig, aber wahr: Nach der Fruchtreife sterben die Pflanzen ab. Die Agaven findet man in ganz Griechenland, vor allem jedoch auf den Inseln.

Canal d'Amour

Wichtigste Attraktion Sidáris sind die verzweigten und verwinkelten Lehmklippen westlich des großen Sandstrands. Der Sage nach wird jedem Mädchen ein Herzenswunsch erfüllt, wenn es das Wasser durchschwimmt, solange es noch im Schatten der Felsen liegt. Aber die genaue Lokalisierung bereitet Probleme. Auf Postkarten werden mindestens vier verschiedene Kanäle als Canal d'Amour gepriesen. Einheimische erzählten uns, jede Einbuchtung in die Sand- und Lehmfelsen sei ein eigener „Liebeskanal“.

sich wiederholt kleine Sandbuchten. Lehmterrassen im Meer laden zum Sonnenbaden ein. Das Meer ist zum Teil sehr seicht – ideal, um im Wasser Beachball oder Ähnliches zu spielen. Abschreckend ist aber, dass sich die Strände hier nicht immer durch Sauberkeit hervortun.

Wanderung zum Kap Drástis

In Perouládes gibt es bei der Villa de Loulia einen rund 2 Kilometer langen Weg zum Kap Drástis. Die nordwestliche Spitze von Korfu ist wegen der außergewöhnlichen Küste ein lohnenswertes Ziel. Der Weg ist einfach zu finden. Ein Hinweisschild weist den Weg. Schnell endet die ansteigende Asphaltstraße, fast die gesamte Strecke besteht aus einer breiten Schotter- oder Sandpiste. Nach dem Durchqueren eines Zypressenwaldes und eines Olivenhaines geht es von einer kleinen Anhöhe in Serpentinaus zur Bucht. Die sandigen Lehmterrassen machen den Reiz der kleinen Bucht, umgeben von hohem Schilf, aus. Das Kap Drástis eignet sich auch zum Baden. Gehzeit von der Verbindungsstraße rund eine halbe Stunde.

Perouládes

Der Weiler am nordwestlichen Ende ist ein Ziel für Individualisten. Mit dem **Logás-Strand** besitzt Perouládes an der steil abfallenden Küste ein Juwel. Im Vergleich zum überlaufenen, lauten Sidári ist dieser Strand an der Nordwestspitze eine Oase der Ruhe. Der asphaltierte Weg zur Bucht führt durch die Ortschaft Perouládes. Zum Teil zeigen sich prachtvolle Gärten mit Zitronen- und Orangenbäumen am Straßenrand. Die Strecke ist gut beschildert. Wegen der spektakulären Sonnenuntergänge heißt die Taverne oberhalb des Strandes bezeichnenderweise „Sunset“. In der urigen griechischen Taverne kommt frisch zubereitete Hausmannskost auf den Tisch. Vom Parkplatz – gut für Wohnmobile! – führen ein Kiesweg und eine Treppe hinunter zum Strand (Sand/Kies). Ein ideales Ziel für einen Tagesausflug.

• *Essen und Trinken* **Taverne Panorama**, die direkt an der Steilküste gelegene Taverne bietet einen spektakulären Blick aufs Meer, 2003 wurde das Lokal mit großem Aufwand und Geschmack renoviert: Säulen aus Kieselsteinen, originelle Ornamente, etc. Doch das *Panorama* ist mehr als ein Ausflugslokal. Auf den Tisch kommt leckere griechische Küche von gefüllter Tomate über

ein feines Tzatziki bis zu gut gewürztem Fisch und Lamm. Am besten kommt man am Abend: Wenn bei Perouládes die Sonne ins Meer fällt. Nette Bedienung und gute Musik. Und noch ein Tipp: Pullover nicht vergessen! Durch den oftmals starken Wind an der Steilküste kann es durchaus kühl werden.

• *Übernachten* Es gibt in der Nähe von Logás-Beach verschiedene Privatvermieter.